

Hauptergebnisse des Kampfes in der ersten Etappe

Mit der Erringung der politischen Unabhängigkeit endet die erste große historische Etappe des Kampfes der ehemals unterdrückten Völker für ihre Befreiung. Für die meisten lateinamerikanischen Länder war diese Zeit

durch den Kampf um die Lösung der anstehenden antiimperialistisch-demokratischen Aufgaben, um die Erringung ihrer „zweiten Unabhängigkeit“ gekennzeichnet. Die Erfolge dieser Etappe waren nur möglich durch die Stärkung des sozialistischen Weltsystems und die wachsende Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegung durch die Sowjetunion und die sozialistischen Bruderstaaten, z. B. für Kuba, Vietnam, die arabischen Völker und eine Reihe afrikanischer Staaten. Mit dem Zusammenbruch des imperialistischen Kolonialsystems war die direkte politische Unterdrückung und koloniale Ausbeutung durch den Imperialismus beseitigt worden. Die ehemaligen Kolonien wurden zum Subjekt des Völkerrechts und der internationalen politischen und ökonomischen Beziehungen. Damit hatte sich das Kräfteverhältnis weiter zugunsten des sozialen Fortschritts verschoben. Allerdings waren damit weder die Probleme des kolonialen Erbes Rückständigkeit und sozialökonomische Deformation — noch der sozialen Perspektive der nationalen Befreiungsbewegung gelöst.

Unter Bedingungen, da sich in vielen ehemals kolonialen und abhängigen Gebieten — mit Ausnahme Lateinamerikas — noch keine neue ökonomische Basis herausgebildet hatte und die kapitalistischen Produktionsverhältnisse noch nicht dominierten, war in vielen ehemals kolonialen und abhängigen Ländern eine komplizierte sozialökonomische Struktur entstanden. In den neu entstandenen Staaten existierten Elemente **verschiedener Produktionsweisen nebeneinander**. Neben traditionellen vorkapitalistischen Formen der Stammesverbände und Dorfgemeinschaften und feudalen Ausbeutungssystemen entwickelte sich in vielen Ländern eine vom Auslandskapital abhängige Bourgeoisie. Auf diese Weise entstand eine rückständige und abhängige Mehrsektorenwirtschaft. Die unabhängigen Nationalstaaten blieben **dem kapitalistischen Weltwirtschaftssystem verbunden** und von ihm weiterhin abhängig. Jedoch im Gegensatz zur Zeit vor 1917, als sich ein Volk, das sich von nationaler und kolonialer Unterdrückung befreite, wegen der alleinigen Herrschaft des Kapitalismus in der Welt nur in kapitalistischer Richtung entwickeln konnte — wie das im 19. Jahrhundert in Lateinamerika der Fall war —, bot nunmehr das neue internationale Kräfteverhältnis den befreiten Völkern die Möglichkeit, neue Wege der gesellschaftlichen Entwicklung zu beschreiten.

In Abhängigkeit von der konkreten politischen Kräftekonstellation und dem sozialökonomischen Entwicklungsniveau im jeweiligen Land sowie von der jeweiligen regionalen und internationalen Lage führten die nationalen Befreiungsrevolutionen **zu unterschiedlichen gesellschaftlichen** Ergebnissen und Entscheidungen. Das findet seinen Ausdruck unter anderem darin, daß sich folgende Hauptgruppen von Ländern bildeten, wobei die Grenzen zwischen diesen Gruppen fließend sind, teilweise raschen Veränderungen unterliegen und die eingeschlagene Entwicklungsrichtung nicht immer stabil bleibt;

Erstens Länder, in denen der Kampf um nationale Befreiung in einem einheitlichen